



Holzschindeln, wo man sie nicht erwarten würde: Die neue Dusche ist ein Bijou.



## Die Geschichte des Ortes muss lesbar bleiben

*Der Handwerker Stefan Höhn und die Architektin Salome Fravi hauchen historischen Bauten im Alpenraum wieder neues Leben ein – und ermöglichen ihren Besitzern zeitgemässes Wohnen.*

CLAUDIO BECCARELLI  
Journalist

Der rund 300-jährige Strickbau mit traditionellem Walser Grundriss liegt im kleinen Ort Segnas oberhalb Disentis im Bündner Oberland. Die Lage auf einem fruchtbaren, nach Südosten orientierten Schuttkegel am Ausgang des Val Segnas bescherte dem kleinen Dorf im Laufe der Jahrhunderte einen bescheidenen Wohlstand. So zeugen noch heute mehrere gut erhaltene Wohnbauten aus Holz von einer hochstehenden Baukultur, was Segnas auch einen Ein-

trag in das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz eintrug.

Mitten im historischen Dorfkern steht das Stammhaus der Familie Sialm, die heute noch eine Fleisch- und Trocknerie im Ort betreibt. Früher, als es noch keine Kühlschränke und Konservendosen gab, musste das Fleisch im Tal getrocknet werden, um es haltbar zu machen. Die Lage von Segnas – im Einzugsgebiet von zwei windigen Tälern – eignete sich besonders gut für diese Art von traditioneller Fleischverarbeitung.

Das Haus wurde wahrscheinlich 1706 als zweistöckiger Strickbau mit quer zum First verlaufendem Gang und gemauertem Küchentrakt erbaut. 2015 erwarben die heutigen Besitzer das Haus und beauftragten den Handwerker Stefan Höhn und die Architektin Salome Fravi mit einer sanften Renovation des Gebäudes.

### Aus Alt wird Neu

Das Konzept des Umbaus basiert auf einer behutsamen Sanierung der

historischen Bausubstanz. Das in den 1970er-Jahren geänderte Raumgefüge im Erdgeschoss wurde belassen, die beim damaligen Umbau erneuerte Nasszelle und die Küche wurden jedoch komplett rückgebaut, da in diesen beiden Bereichen strukturelle Eingriffe unabdingbar waren und sich die heutigen Besitzer im ersten Obergeschoss eine neue Nasszelle wünschten. Mit der geschindelten Dusche im neu erstellten Anbau betreten Stefan Höhn und Salome Fravi Neuland. Der Geruch nach Lärchenholz und das sanft einfallende Licht in Kombination mit dem Wasser lassen dabei jede Dusche zu einer einzigartigen Sinneserfahrung werden.

Neu wird das alte Walserhaus mit Erdwärme beheizt. Zu diesem Zweck wurden Erdsonden verlegt. Böden, Decken und Aussenwände dämmte man mit Holzwole resp. Zellulosefasern. In den hangseitigen Räumen im Erdgeschoss kam ein eigens angefertigter Beton und Kalkverputz zum Einsatz, mit einer Sand- und Kies-Mischung aus dem Neat-Tunnelbau des Sedruner Portals. Die Stuben sind neu in pastellfarbenen Tönen gestrichen, und die beiden historischen Specksteinöfen wurden saniert.

Wo alte und neue Materialien aufeinandertreffen, besteht die Herausforderung darin, dass sich bauliche Eingriffe möglichst selbstverständlich in die bestehende Bausubstanz einfügen. Dieser behutsame Umgang mit der Geschichte des Ortes und deren Überführung in ein zeitgemässes Wohnleben begeisterte die Bauherrschaft in Segnas: «Mit einem untrüglichen Gefühl für alte Bausubstanz und deren Transformation in

*Im bündnerischen Segnas erhielt ein rund 300-jähriges Haus ein neues Innenleben.*



die heutige Zeit verwandelten Stefan Höhn und Salome Fravi das Haus in etwas Einzigartiges. Sie setzten es in Beziehung zu den zukünftigen Nutzern, ohne dass das Haus seinen ursprünglichen Charakter verliert.»

### Leben und arbeiten vor Ort

Die Arbeit mit historischer Bausubstanz bedeutet für Stefan Höhn und Salome Fravi immer auch eine Auseinandersetzung mit dem kulturellen Umfeld und den Menschen vor Ort. Analog zur Tradition der Wanderhandwerker auf der Stör lassen sich die beiden jeweils während der Zeit des Umbaus in unmittelbarer Nachbarschaft der Baustelle nieder und verrichten mithilfe einer mobilen Werkstatt und eines Büros möglichst viele Arbeiten direkt vor Ort. So können bei Umbauten zahlreiche Entscheidungen erst vor Ort und mit fortschreitendem Bauprozess getroffen werden. Allgemein erfordert der Umbau von historischen Bauten von den beteiligten Planern und Handwerkern ein hohes Mass an Aufmerksamkeit, Fantasie, Improvisations- und Kombinationsgabe.

Dieses Modell hat für Auftraggeber und Hauseigentümer verschiedene Vorzüge. Zum einen entfallen die täglichen und teils langen Anfahrtswege, was auch Umbauten in entlegenen Tälern und Bergregionen realisierbar macht. Zum anderen fungiert Stefan Höhn auf der Baustelle als Bindeglied zwischen Architekt, Handwerker und Bauherrschaft. Letztere ist eingeladen, beim Umbau mitzuarbeiten. Es zeigt sich, dass die Bauherrschaft dadurch einen ganz unmittelbaren Zugang zu ihrem Umbauobjekt und eine erste

Möglichkeit erhält, sich das Haus zu eigen zu machen. Der persönliche Kontakt und Austausch mit der Nachbarschaft durch die stete Anwesenheit von Stefan Höhn erlaubt ein reibungsloses Funktionieren der Baustelle. Schliesslich sorgt seine Präsenz für eine hohe Qualität der ausgeführten Arbeiten und erlaubt jederzeit ein rasches Eingreifen. Durch die Bündelung der Arbeiten lassen sich zudem auch kleinere Umbauprojekte mit einem hohen Komplexitätsgrad und Qualitätsanspruch durchführen.

Stefan Höhn arbeitet in seinen Projekten immer wieder mit externen Planern wie dem Architekten Michael Hemmi zusammen. Beide arbeiteten zuvor für das Architekturbüro von Peter Zumthor in Haldenstein. Für Michael Hemmi ist das Modell von Stefan Höhn zukunftsweisend: «In einer Zeit, in der man es zunehmend mit eindimensionalen Spezialisten zu tun hat, sind universale Köpfe im Handwerk rar geworden.» In Zusammenarbeit mit seiner Lebensgefährtin Salome Fravi, die in den Bergen aufgewachsen ist und über eine entsprechend hohe Sensibilität für die Menschen, den Ort und die dortige Baukultur verfügt, entstehen sanft renovierte Bauten, die ihren Besitzern zeitgemässes Wohnen ermöglichen – ohne dass dabei die Geschichte des Ortes verloren geht.



*Kontraste schaffen: Der moderne rechteckige Waschtisch wird mit einem antiken Unterbaumöbel kombiniert.*  
BILDER  
STEFAN HÖHN



Das Grün der Wände bringt den historischen Specksteinofen gut zur Geltung.



Die alte Küche wurde komplett rückgebaut.

### WEITERE INFOS

Weitere Informationen zu Umbauprojekten von Stefan Höhn und Salome Fravi finden Sie unter:  
[www.stefann.ch](http://www.stefann.ch)